

STALLBÖDEN: Toni Omlin sorgt mit einer selbst erfundenen Fräse für Trittsicherheit

Neue Hilfe bei glatten Stallböden

Feine, 3 bis 5 mm tiefe Rillen in Betonböden, aber auch in Gummi-Laufgangmatten machen rutschige Stallböden wieder griffig. Toni Omlin aus Flüeli-Ranft OW bietet das Verfahren als einer der Ersten in der Schweiz an.

SUSANNE MEIER

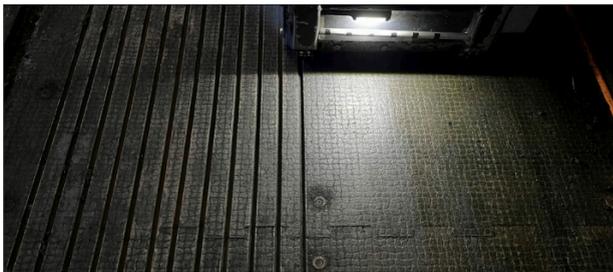
Stallböden aus Beton, Gussasphalt oder auch mit Gummi-Laufgangmatten belegt werden mit den Jahren rutschig. Die Folgen sind ein unsicherer Gang der Kühe, eine grössere Verletzungsgefahr durch Ausrutschen oder Vergrätschen und eine kaum sichtbare Brunst, weil die Tiere sich nicht mehr getrauen aufzusteigen. Pius Bucher von der Firma Krieger kennt das verbreitete Problem: «Ich schätze, dass 10 bis 15 Prozent der Ställe eher rutschige Böden haben, vor allem ältere Laufställe.» Bereits nach drei bis fünf Jahren verlieren laut Bucher Betonböden ihre Griffigkeit. Christian Manser vom Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen schätzt: «Ein Drittel der notgeschlachteten Kühe geht wegen Stürzen auf glatten Böden ab.» Und er bestätigt, dass die Problematik der rutschigen Betonböden schon nach wenigen Jahren auftritt. «Das Potenzial ist riesig, jeder zweite Betrieb hat Probleme mit rutschigen Böden.»

Das Problem wurde schon vor einigen Jahren erkannt, und Christian Manser bietet jedes Jahr mit ausländischen Firmen Touren in der Schweiz an, bei denen die Böden durch das Flammstrahlverfahren, bei dem Urinablagerungen weggesprengt werden, griffig gemacht werden. Die teure Alternative: neue Gummi-Laufgangmatten verlegen – wobei auch die mit der Zeit durch Schmierschichten glatt werden.

Neu ist, dass auch ein Schweizer Unternehmer auf den Zug aufgesprungen ist und Stallbodensanierungen anbietet. Toni Omlin aus Flüeli-Ranft OW ist auf einem Bauernhof aufgewachsen und hat dann zwölf Jahre im Bereich Service und Reparaturen für Entmüstungsanlagen und Reparaturen von Stalleinrichtungen gearbeitet. «Durch meine Arbeit ab 2010 bei der Firma Krieger war ich in der ganzen Schweiz unterwegs und habe die Problematik von rutschigen Stallböden erkannt», erinnert er sich. «Bei Service- und bei Reparaturarbeiten habe ich gesehen, dass das damals vereinzelt angebotene eingefrä-



Gefräster (links) und glatter Spaltenboden. (Bilder: zvg)



Bearbeitete Gummimatte (links).

te Rautenmuster keine befriedigende Lösung ist, weil die Böden in kurzer Zeit wieder glatt werden. Das war auch auf dem Betrieb meines Bruders so.»

Eigenentwicklung

So liess er 2020 eine Fräse entwickeln, die einen sogenannten «Besenstrich», also feine, 3 bis 5 mm tiefe Rillen einfräst. Seit einigen Jahren ist er mit ihr in der Schweiz unterwegs. «Ich verwende die Diamantschneidetechnik», präzisiert er. «Mithilfe der Fräse und speziell angefertiger Diamantscheiben wird der Boden mit feinen unterbrochenen Rillen versehen.» Bei einem Neubau wird manchmal auf die frisch betonierete Fläche ein sogenannter Besenstrich gezogen. Dieser nutze sich aber mit der Zeit ab, so Omlin. «Mit Hilfe der Diamantschneidetechnik kann eine noch bessere Struktur, ähnlich wie der Besenstrich auf dem abgenutzten und rutschigen Boden, hergestellt werden», fasst er seine Erfahrungen zusammen. «Gerade im Bereich des Auslaufs oder im Schiebergang, wo der Wind den Boden austrocknet oder wo der Boden gefroren ist, hat man mit dem neu gefrästen Muster einen optimalen Halt in jede Richtung. Der Boden bleibt somit für lange Zeit trittsicher.» Neben seiner Empfehlung, dem neu eingefrästen Besenstrich, bietet Toni Omlin auf Wunsch

auch das Rautenmuster an. Dieses ist preisgünstiger, da der Arbeitsaufwand sowie der Verschleiss der Scheibe geringer sind. Jedoch ist die Rutschfestigkeit beim Rautenmuster nicht so optimal wie beim Besenstrich. Für jedes Verfahren garantiert er: «Das Ausmisten mit Hoflader, Mistschieber und Roboter ist auch nach jeder Art der Bodenbearbeitung nach wie vor einwandfrei möglich.»

Neu auch Gummimatten

Seine ersten Erfahrungen sind positiv: «Ein so bearbeiteter Boden hält lange, die ersten von mir bearbeiteten Böden sind nun etwa vierjährig und immer noch griffig.» Mit dem Besenstrich gebe man dem Boden eine Struktur, mit dem Rautenmuster mache man lediglich feine Schlitze in den Boden, «und mit dem Flammstrahlverfahren löst man nur oberflächliche Ablagerungen.»

Mit seiner Fräse kann Toni Omlin nicht nur harte Böden, sondern seit diesem Jahr auch Gummimatten bearbeiten. «Dazu braucht es spezielle Scheiben für die Fräse», weiss er, «meine Kunden sind zufrieden, denn das Auswechseln der Laufgangmatten ist sehr teuer, ebenso das Verlegen neuer Matten auf rutschigen Betonböden.»

Auf dem Betrieb seines Bruders, der Landwirt ist, sowie in vielen anderen Ställen hat Toni



Toni Omlin mit seiner Fräse an der Arbeit.

Omlin gesehen, was Trittsicherheit bewirkt: «Die grösste Gefahr von rutschigen Stallböden ist die Sturzgefahr. Wenn ein Tier ausrutscht und sich dabei schwer verletzt, hat dies oft einen grossen finanziellen und emotionalen Verlust zur Folge. Die Trittsicherheit auf bearbeiteten und somit sicheren Stallböden beeinflusst das Verhalten der Tiere positiv. Die Tiere fühlen sich sicher und haben keine Angst, sich zu bewegen, die Brunst wird besser erkennbar, die Kühe fressen mehr, da der Gang zum Fressplatz keine Gefahr darstellt, sie zeigen eine verbesserte Körperpflege, und das Gehen auf der rauen Oberfläche des Stallbodens bewirkt eine leichte Abnutzung der Klauen.»

Fixe Preise

Die Preise für den Besenstrich, also die 3 bis 5 mm tief eingefrästen Rillen, belaufen sich je nach Stallboden auf 27 bis 29 Franken pro Quadratmeter, das Rau-

tenmuster ist deutlich billiger. Hinzu kommen Fahrkosten von 1.20 Franken pro Kilometer, «diese Preise sind immer gleich, egal, wie lange ich an einem Boden habe». Der Preisunterschied zwischen Rautenmuster und Besenstrich liege darin, dass beim Muster für den Besenstrich drei Mal mehr Diamantscheiben im Einsatz seien und dass auch der zeitliche Aufwand grösser sei. «Das Resultat beim Besenstrich ist eine perfekte, lang anhaltende Rutschfestigkeit in alle Richtungen.» Darum empfehle er eindeutig dieses Muster. «Ich habe schon an vielen Orten das Rautenmuster mit dem Besenstrich überfräst, weil das Rautenmuster nicht die gewünschte Rutschfestigkeit gebracht hat. Alle Kunden, die beide Muster kennen, empfehlen ganz klar den Besenstrich.» Gummimatten verlegt Toni Omlin einerseits selber, andererseits bearbeitet er alte, bestehende Matten.

www.stallbodensanierung.ch

NACHRICHTEN

2023 nur zwei Bienenvergiftungen

2023 wurden dem Bienengesundheitsdienst 15 Verdachtsfälle auf Bienenvergiftung gemeldet. Dank den Bienen-schutzaufgaben treten Bienenvergiftungen in der Regel nur noch auf, wenn verbotene Pflanzenschutzmittel verwendet oder die Anwendungsvorschriften nicht eingehalten werden. In zwei Fällen bestätigte sich eine akute Vergiftung durch Pflanzenschutzmittel. Die erste trat nach einer Anwendung des nicht mehr zugelassenen Insektizids Dimethoat auf. 81 Bienenvölker waren betroffen. Die zweite Vergiftung ereignete sich infolge einer Spinosad-Spritzung auf einer Haselnussplantage. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen hatte hierfür eine Notfallzulassung erteilt, den Einsatz auf Honigtau aufweisenden Pflanzen jedoch untersagt. Honigtau ist eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen und an den klebrigen Blättern erkennbar. Dieser wurde übersehen. Nebst bei den nachgewiesenen zwei Vergiftungen war das Bienensterben bei fünf weiteren Verdachtsfällen auf das Chronische Bienen-Paralyse-Virus zurückzuführen. Die Symptome dieser Virusinfektion sind jenen einer Vergiftung sehr ähnlich. Viermal liessen sich die vielen toten Bienen durch eine hohe Varroabelastung erklären und zweimal durch Kälte. In zwei Fällen blieb die Ursache für die Schädigung der Bienen trotz Laboranalysen und Abklärungen unklar. *sum*

Elvis und Gazelle: Notzulassungen

Stähler Suisse SA gibt bekannt, dass sie für Gazelle SG und Elvis Notfallzulassungen erhalten hat, befristet bis zum 31. Oktober 2024. Die Notfallzulassungen wurden für folgende Anwendungen erteilt: Einsatz von Gazelle SG und Elvis im Kernobst-, im Steinobst-, im Haselnuss- und im Kiwianbau zur Bekämpfung von Baumwanzen. Gazelle SG im Gemüsebau bei Auberginen, Paprika, Tomaten und Gurken gegen Baumwanzen im Gewächshaus sowie bei Aubergine und Gurken im Gewächshaus gegen Weichwanzen. Elvis bei Auberginen, Paprika, Tomaten und Gurken gegen Baumwanzen sowie bei Aubergine und Gurken gegen Weichwanzen. Einsatz von Gazelle SG und Elvis zur Bekämpfung von Fruchtwanzen bei Erdbeeren. *sum*

Für weitere Informationen zu den Produkten und zu den Zulassungen: Stähler Suisse SA, info@staehler.ch oder Telefon 062 746 80 00.

FLEISCHRINDER: Auktion der Rassenclubs

Gute Auktion – hohe Verkaufsquote

95 Prozent der Tiere wurden verkauft. Den Höchstpreis teilten sich ein Aubrac- und ein Limousinrind.

ANDREA ACCOLA

An der Hybrid-Fleischrinderauktion vom Freitag in Brunegg AG wurden 44 Tiere angeboten. 120 Interessierte am Ring und etwa 100 Onlinekäufer erlebten eine zügige Auktion. Den Tageshöchstpreis von 6900 Franken wurde für je eine Aubrac- und eine Limousinkuh mit Kalb bei Fuss geboten. Die Verkaufsqu-



Neu-Sennhof Nyoya, Betrieb Häller in Oberkirch LU. (Bild: ab)

te lag bei 95 Prozent. Der Aubrac-Rassenclub bot sieben Tiere an, schlachtreife Jungtiere und einen Zuchtstier. Fünf Kühe mit Kalb bei Fuss galten im Schnitt 6225 Franken, die drei Absetzer 3133 Franken. Kühe mit nicht kastrierten Stierkälbern bei Fuss

finden selten einen Käufer. Auf Produktionsbetrieben lassen sie sich schlecht integrieren.

Ein grosses Angebot von 25 Limousins kam zu Stande, weil der Betrieb Häller in Oberkirch LU 17 Tiere aufführte. Er wird seinen Bestand reduzieren. Mit Ausnahme von zwei trächtigen Rindern konnten alle Tiere zugeschlachtet werden. Die zwölf Kühe mit Kalb bei Fuss galten im Schnitt 5562 Franken, die acht trächtigen Rinder 4950 Franken. ein belegtes Rind 3900 Franken. Die zwei Absetzer wurden für je 3500 Franken zugeschlachtet.

Zwölf Simmentalrinder fanden alle einen Käufer. Sechs Kühe mit Kalb bei Fuss galten im Schnitt 5600 Franken. Vier hochträgliche Rinder verliessen den Ring im Schnitt für 4950 Franken. Vier belegte Rinder waren durchschnittlich 4625 Franken wert. 6100 Franken wurde für das belegte Simmentalerrind aus dem Stall von Florian Wenger in Vermes JU geboten – Tageshöchstpreis bei den Rindern.

Tiere im Wert von insgesamt 211500 Franken wechselten an der Auktion der Rassenclubs den Besitzer.

Drohne fliegt durchs Geäst

Umweltmonitoring in Gebieten mit dichter Vegetation ist eine grosse Herausforderung für die Wissenschaft. Ein Team von Forschenden der Forschungsanstalt WSL, der ETH und der Universität Pisa (I) hat eine Drohne entwickelt, die sich ihren Weg durchs Geäst bahnen kann. Sie kann sich von Hindernissen wegdrücken und durch sie hindurchgleiten, weil sie die Fähigkeit besitzt, Kontakte mit der Umgebung am ganzen Körper zu erkennen. Hindernisse wie Äste sind eine Herausforderung. Die Drohne ist stromlinienförmig und besteht aus reibungsarmem Material, die der Drohne helfen, Hindernisse zu überwinden. *sum*